

Busch, Wilhelm: Die Meise (1870)

1 Auguste, wie fast jede Nichte,
2 Weiß wenig von Naturgeschichte.
3 Zu bilden sie in diesem Fache,
4 Ist für den Onkel Ehrensache.

5 Auguste, sprach er, glaub es mir,
6 Die Meise ist ein nettes Tier.
7 Gar zierlich ist ihr Leibesbau,
8 Auch ist sie schwarz, weiß, gelb und blau.
9 Hell flötet sie und klettert munter
10 Am Strauch kopfüber und kopfunter.
11 Das härt'ste Korn verschmäht sie nicht,
12 Sie hämmert, bis die Schale bricht.
13 Mohnköpfen bohrt sie mit Verstand
14 Ein Löchlein in den Unterrand,
15 Weil dann die Sämerei gelind
16 Von selbst in ihren Schnabel rinnt.
17 Nicht immer liebt man Fastenspeisen,
18 Der Grundsatz gilt auch für die Meisen.
19 Sie gucken scharf in alle Ritzen,
20 Wo fette Käferlarven sitzen,
21 Und fangen sonst noch Myriaden
22 Insekten, die dem Menschen schaden,
23 Und hieran siehst du außerdem,
24 Wie weise das Natursystem. –
25 So zeigt er wie die Sache lag.

26 Es war kurz vor Martinitag.
27 Wer dann vernünftig ist und kann's
28 Sich leisten, kauft sich eine Gans.

29 Auch an des Onkels Außengiebel
30 Hing eine solche, die nicht übel,

31 Um, nackt im Freien aufgehängen,
32 Die rechte Reife zu erlangen.
33 Auf diesen Braten freute sich
34 Der Onkel sehr und namentlich
35 Vor allem auf die braune Haut,
36 Obgleich er sie nur schwer verdaut.

37 Martini kam, doch kein Arom
38 Von Braten spürt der gute Ohm.
39 Statt dessen trat voll Ungestüm
40 Die Nichte ein und zeigte ihm
41 Die Gans, die kaum noch Gans zu nennen,
42 Ein Scheusal, nicht zum Wiederkennen,
43 Zernagt beinah bis auf die Knochen.
44 Kein Zweifel war, wer dies verbrochen,
45 Denn deutlich lehrt der Augenschein,
46 Es konnten nur die Meisen sein.
47 Also ade! du braune Kruste.

48 Ja, lieber Onkel, sprach Auguste,
49 Die gern, nach weiblicher Manier,
50 Bei einem Irrtum ihn ertappt:
51 Die Meise ist ein nettes Tier.
52 Da hast du wieder recht gehabt.

(Textopus: Die Meise. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37322>)